

Eigenständiger Bildungsakteur

Die Expertinnen und Experten der Jury des Vorhabens Ich kann was! der Deutsche Telekom Stiftung setzen sich für grundlegende Verbesserungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit ein. Sie fordern die Verantwortlichen auf, diesen Bildungsbereich in Zukunft stärker zu unterstützen. Sie sehen die offene Kinder- und Jugendarbeit als:

Pfeiler für Bildungsgerechtigkeit

Die offene Kinder- und Jugendarbeit ist mit ihren Prinzipien Freiwilligkeit, Offenheit, Partizipation ein wichtiger Akteur für die Gestaltung von Bildungsprozessen. Sie muss daher als integraler Bestandteil der Kinder- und Jugendpolitik verstanden werden. Sie greift die Erfahrungen und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen auf und ermöglicht ihnen Teilhabe, Selbstbestimmung und Selbstorganisation.

Auf Dauer angelegte Beziehungsarbeit steht dabei im Mittelpunkt. Kinder und Jugendliche finden und gestalten hier vielfältige Angebote, die zentrale und selbstverständliche Bestandteile ihrer Lebenswelten sind. Diese sind insbesondere für junge Menschen aus benachteiligten Lebens- und Bildungssituationen wichtig. Kinder- und Jugendarbeit ist damit insgesamt ein wesentlicher Pfeiler für Bildungsgerechtigkeit.

Vermittler digitaler Kompetenzen

Die offene Kinder- und Jugendarbeit eröffnet wertvolle Aktions-, Artikulations- und Reflexionsräume, gerade auch im zunehmend von Digitalisierung geprägten Leben junger Menschen.

Die Stärkung der Rechte der Kinder in der digitalen Welt – insbesondere das Sicherstellen von Schutz, Befähigung und Teilhabe – ist Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit.

Die Potenziale digitaler Medien werden in vielen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe genutzt. Sie steht aber vor der Herausforderung, die inhaltliche Arbeit in diesem Bereich zu professionalisieren (z. B. hinsichtlich Big Data, Informations- und Recherchekompetenz, sozialer Netzwerke und Datenschutz). Aktuell gibt es nur sehr

wenige qualifizierte Medienpädagoginnen und -pädagogen in den Einrichtungen. Zudem müssen in den Einrichtungen die infrastrukturellen Voraussetzungen für diese Arbeit geschaffen werden – vom Breitbandanschluss über die WLAN-Versorgung bis zur Hard- und Software.

Diese Herausforderungen zeigen sich auch in den Projekten der Deutsche Telekom Stiftung. Besonders deutlich zutage treten sie in der Arbeit der Jury des Stiftungsvorhabens Ich kann was!, die jährlich etwa 400 Projektanträge aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit erhält und sachgerecht bewertet. Mit ihrem partizipativen Ansatz kann diese Arbeit der Einrichtungen maßgeblich dazu beitragen, digitale Kompetenzen auf- und auszubauen – allerdings nur dann, wenn hierfür ausreichend gut qualifiziertes Personal zur Verfügung steht.

Kooperationspartner im Ganzttag

Offene Kinder- und Jugendarbeit basiert auf gut funktionierenden Kooperationen und Netzwerkstrukturen im Gemeinwesen. Durch den stetigen Ausbau von Ganztagsangeboten werden Schulen dabei als Kooperationspartner immer wichtiger. Voraussetzung für eine solche Zusammenarbeit dafür ist aber, dass die Schulen sich hierfür offen zeigen.

Die Prinzipien der offenen Kinder- und Jugendarbeit stellen eine entscheidende Grundlage für Teilhabe und fördernde Bildungsarrangements dar, die Schule allein nicht bieten kann. Den Ganzttag schaffen Schule und Träger der Kinder- und Jugendhilfe nur gemeinsam. Deshalb sollte die offene Kinder- und Jugendarbeit mit einem Schwerpunkt „Umgang mit digitalen Medien“ auch im Ganztagsbereich der Schule vertreten sein.

Bildungsbegleiter mit Potenzial

Für die Finanzierung von Personal in der Kinder- und Jugendarbeit müssen Mittel in angemessener Höhe bereitgestellt werden.

Die Ausstattung der Kinder- und Jugendeinrichtungen mit digitalen Medien muss eine Basisleistung sein, damit es nicht von den jeweiligen finanziellen Rahmenbedingungen abhängt, ob ein Kind oder ein/e Jugendliche/r ausreichend Möglichkeiten hat, sich digitale Kompetenzen anzueignen.

Die Pädagoginnen und Pädagogen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit müssen für die fachliche Begleitung in der digitalen Lebenswelt umfassend aus-, fort- und weitergebildet werden. Der Weiterbildungskatalog sollte sich an allgemeinen Empfehlungen der Europäischen Kommission orientieren.

! DIE AUTOREN

Norbert Hocke (Vorsitzender Jury)
Prof. Dr. Karin Böllert
Kathrin Demmler
Dr. Daniel Hajok
Dr. Christine Ketzner
Prof. Dr. Nadja Kutscher
Christoph Metzelder
Dr. Thomas Pudelko
Thomas Sonnenburg

🔗 LINKTIPP

Alle Infos zur Jury und zum Projekt Ich kann was! online unter:
www.telekom-stiftung.de/ich-kann-was